Eine absonderliche Ansprache über ein allgemeines Thema

Autor(en): **Fässler, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **22 (1919-1920)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-750089

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EINE ABSONDERLICHE ANSPRACHE ÜBER EIN ALLGEMEINES THEMA

Liebwerte Menschen! Hochgeschätzte Völker!

Es gibt Leute, sie verlangen von Euch, dass Ihr gütiger sein sollt, als Ihr einsichtig seid. Ich finde, das dürft Ihr freilich ablehnen, denn es ist entschieden zu viel gewünscht. Ihr braucht nicht gütiger zu sein, als Ihr einsichtig seid. Aber, bitte — und das nun ist durchaus notwendig — *seid* einsichtiger! Oder vielmehr: werdet es. Ihr habt ausgezeichnete Egoismen, wahre Prachtsexemplare, und ausgezeichnete Ellbogen, sie geltend zu machen. An sich kann man Euch natürlich zu der Waffe nur Glück wünschen. Aber es ist leider nicht zu verkennen: zum Glück gelangt Ihr dadurch eigentlich doch nicht. Eure Egoismen können sich nie gesund ausleben. Die genieren sich. Ich meine nicht, sie seien zu schüchtern; aber ich meine: sie kommen einander in die Quere, und dann bleiben alle verkrüppelt. Der Nachbar hat eben immer auch einen, und wenn er ihn nicht erfunden hat, könnte er ihn Dir abgesehen haben. Idealisten sagen Euch, Ihr müsstet überhaupt den Egoismus aufgeben. Ich weiss, das fällt schwer. Aber man könnte anders helfen. Behaltet es, das Prinzip; lasst es den Grundton bleiben. Aber Eure Egoismen sind zu klein. Wie wär's, wenn Ihr sie zusammenlegtet und aus all den kleinen einen einzigen großen machtet? Den Egoismus Aller für Alle? Aus den Menschen-, Gruppen-, Klassen-, Völkeregoismen einen *Menschheitsegoismus?* Man mag es ansehen, wie man will: eben nur der wird der Tatsache Eurer Allverflechtung entsprechen. Keine Ethik, nur Berechnung. Einfach klüger, als bisher. Reine Geschäftserwägung. Ihr braucht Euch nicht zu denaturieren. Nur den Egoismus großzügiger auffassen. Wer wollte nicht großzügiger sein? Ihr müsst von den inadäquaten Teilegoismen, die der Großartigkeit unserer Verhältnisse längst nicht mehr genügen, zum adäquaten Gesamtegoismus aufsteigen. Wollt Ihr es nicht versuchen?

ST. GALLEN O. FÄSSLER

□□□